

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, and orange to a bright yellow at the bottom. The curve is concave towards the right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 51-53, 15. Dezember 2015

Aktion mit Ausrufezeichen: Berlin hat Talent!

Von Klaus Weise

(DOSB-PRESSE) Im Februar 2015 fiel für das bundesweit einzigartige Projekt „Berlin hat Talent“ der Startschuss. Ein gutes Dreivierteljahr später hatten jetzt rund ein Dutzend Medienvertreter am dritten Adventssamstag Gelegenheit, auf einer Informationstour bei Organisatoren, verantwortlichen Sportfunktionären und mitmachenden Kids der 3. Klassen von Grundschulen in Augenschein zu nehmen, was aus den Ambitionen und Vorhaben des Projekts geworden ist, das unter Federführung des Landessportbundes (LSB) und der Senatsverwaltungen für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Inneres und Sport sowie Gesundheit und Soziales steht und von der Berliner Sparkasse und der AOK Nordost unterstützt wird.

Mit LSB-Präsident Klaus Böger und Bildungssenatorin Sandra Scheeres war für kompetente Man- und Woman-Power an der Spitze gesorgt, mit Prof. Jochen Zinner von der Hochschule für Gesundheit & Sport und LSB-Abteilungsleiter für Leistungssport Frank Schlizio sowie „Praktikern“ wie Rene Orgis (Deutscher Motoriktest/DMT) und Endré Puskas (Bewegungsfördergruppen) für konkrete Basiserfahrungen.

Nach der Theorie mit Fakten über Schwerpunkte und Ziele sowie bisher erreichte Resultate folgte für die Presseleute Anschauungsunterricht vor Ort im OSP bei einer DMT-, danach bei einer „Bewegungsfördergruppe“. In letztgenannten entdecken jene Kids den Spaß am Sport für sich, bei denen im DMT mit Tests von Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit körperliche Defizite festgestellt und ihnen daraufhin das Mittun in eben einer solchen Gruppe empfohlen wurde.

Ebendies ist das Besondere und das bundesweit einzigartige am Berliner Projekt – es bleibt nicht bei der Erfassung von Daten und Parametern, sondern es folgt auf deren Basis eine weitere, zweigleisige Betreuung. Übrigens: sowohl die DMT-Teilnahme als auch die Wahrnehmung der daraus folgenden Einladungen für „Bewegungs-“ oder als zweite Möglichkeit für „Talentfördergruppen“ ist freiwillig. Dies wird beim Berliner Modell als „Grundgesetz“ betrachtet, denn Spaß und individuelles Wollen sind Bausteine für den Erfolg des Projekts.

Für Prof. Zinner, ehemaliger Chef des Olympiastützpunktes Berlin und heute Direktor am Institut für Leistungssport und Trainerbildung der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, die „Berlin hat Talent“ wissenschaftlich begleitet, besonders wichtig: Das Projekt bedeutet alles andere als eine Stigmatisierung. Wer in einer Bewegungsfördergruppe mitmacht, sei nicht etwa „krank“, wer das Zeug zur Talentgruppe hat, kein Superstar.

Das breit angelegte Spektrum wird auch bei der Info-Tour deutlich. Von Zinner vorgelegte Umfragezahlen bei Drittklässlern aus bisher fünf Stadtbezirken (38 Prozent haben Fähigkeiten über dem Durchschnitt, 18 Prozent motorische Einschränkungen, 78 Prozent würden gerne mehr Sport machen, mehr als 90 Prozent freuen sich auf die Sportstunde, 77 Prozent sind normal-, 8 Prozent stark über- oder untergewichtig) „sind erfreulich und deutlich besser als oft medial dargestellt“.

Bei der letzten Station der Info-Tour, der in der Seelenbinderhalle beim Velodrom stattfindenden „Talentiade“ von Schulen des Stadtbezirks Lichtenberg, sahen die Presse-Gäste 160 Kinder in

Aktion, deren Eltern die Tribünen füllten wie bei einem Sportgroßereignis. An vielen Stationen konnten sich die Kids bei diversen ansässigen Vereinen und kompetenten Übungsleitern über Angebote von Bogenschießen über Judo, Gewichtheben, Boxen, Turnen, Eiskunstlaufen, Leichtathletik bis Basket-, Hand- und Volleyball informieren, sich praktisch ausprobieren und jede Menge spaßbetonter Spiele und Übungen machen, die im besten Falle zeigten, dass dies genau die Sportart für „sie“ oder „ihn“ sein könnte und sich eine – so noch nicht vorhanden – Vereinsmitgliedschaft anbietet und aufdrängt. Die Stimmung in der Halle war ansteckend und bewies wieder einmal, welche großartige Sogwirkung Sport in vielerlei Hinsicht hat.

LSB-Präsident Klaus Böger, der beim Start im Februar „Berlin hat Talent“ als „wichtigstes Nachwuchs-Projekt meiner Amtszeit“ bezeichnet hatte, hob hervor, dass es trotz Blickes auf Begabungen alles andere als Sichtungssystem für den Leistungssport ist. „Sport ist ein wichtiges Element der Persönlichkeitsentwicklung. Ich würde mir wünschen, dass diese außerordentliche Bedeutung noch mehr auch von der Politik berücksichtigt und gewürdigt wird. Sport hält nicht nur den Körper fit, er setzt auch das Gehirn in Gang.“ Deshalb sei es auch Ziel, dass „Berlin hat Talent“ Ende 2018 in allen 12 Berliner Stadtbezirken präsent ist.

Dass es lohnt, sich dafür einzusetzen, das war bei der Informationstour jedenfalls mit allen Sinnen zu erleben. „Das Projekt ist top, jetzt gilt es, langen Atem zu haben, es Schritt für Schritt weiterzuentwickeln und im Haushalt zu verankern“, sagte denn auch Senatorin Sandra Scheeres, die sich die Präsenz bei der Info-Tour nicht nehmen ließ. Das Projekt, soviel lässt sich nach der vergleichsweise kurzen Existenz resümieren, hat sich inzwischen ein ermutigendes Ausrufezeichen hinter dem Titel verdient: Berlin hat Talent!